



in Schleswig-Holstein

Medikamentenreduktion in der Ferkelaufzucht



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz

„Leitfaden zur Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung des Medikamenteneinsatzes in der Ferkelaufzucht durch innovative Beratung“

Projektnummer: 2813MDT021

Zeitraum: 01. Juni 2014 bis 31. Mai 2016

Mai 2016

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Projektträger Bundesanstalt
für Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

**EINE FRAGE
DER HALTUNG**

Neue Wege für mehr **Tierwohl**

Vorwort

„Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung des Medikamenteneinsatzes in der Ferkelaufzucht durch innovative Beratung“

„Das BMEL hat im September 2014 die Initiative „Eine Frage der Haltung – Neue Wege für mehr Tierwohl“ gestartet. Ziel dieser Initiative ist es, alle Verantwortlichen für eine Verbesserung des Tierwohls zu gewinnen. „Eine Frage der Haltung“ bezieht sich dabei nicht nur auf die Haltungsbedingungen von Tieren, sondern auch auf die Haltung in den Köpfen. In den Köpfen aller, die mit Tieren umgehen, aber auch der Verbraucher und in der Gesellschaft insgesamt. Ein Schwerpunkt der Initiative ist dabei die Verbesserung der Haltungs- und Managementsysteme unter Berücksichtigung der Reduzierung des Medikamenteneinsatzes in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung.

Viele Tierhalter sehen diese Herausforderungen und setzen sich dafür ein, beim Tierschutz und bei der Reduzierung des Medikamenteneinsatzes weitere Fortschritte zu erzielen. Ein positives Beispiel hierfür ist das Engagement der Landwirtschaftskammer Schleswig Holstein und der landwirt-

schaftlichen Betriebe, die sich im Rahmen des zweijährigen Intensivberatungsprojekts vertieft mit der Thematik Verbesserung des Tierwohls und der Tiergesundheit zur Reduzierung des Medikamenteneinsatzes in der Ferkelaufzucht auseinandergesetzt haben. Das Beratungsprojekt wurde im Rahmen der Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert.

Die teilnehmenden Betriebe wurden zwei Jahre lang regelmäßig intensiv betreut und beraten. Die Ergebnisse und Erfahrungen daraus sollen auch anderen Landwirten helfen, praktikable Wege zu finden und diese auch zu gehen. Zum Zweck des Wissenstransfers wurde aus den Erfahrungen und Ergebnissen der Projektbetriebe der vorliegende Leitfaden als Beratungsgrundlage für die breite Praxis entwickelt. Er dient als Hilfestellung für eine Ferkelaufzucht mit reduziertem Medikamenteneinsatz.“



Dr. Maria Flachsbarth
Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft



Inhalt

Vorwort	3
Projektbeschreibung	5
Die Ferkelaufzucht ist mit vielen Umstellungen für die jungen Tiere verbunden	6
„Absetzloch“ minimieren – aber wie? – Ansatzpunkte	7
Wasserversorgung optimieren	7
Fütterung und Fütterungstechnik	8
Auf die Hygiene achten	8
Dokumentation sicherstellen	9
Kolostrummanagement	9
Impfen	10
Tierkontrolle und Einzeltierbehandlung	11
Klima, Lüftung, Beschäftigungsmaterial	11
Tipps von den Projektteilnehmern aus dem Projekt	12
Checkliste für den Ferkelaufzuchtstall: Was tun zum Einstellen der abgesetzten Ferkel?	14



Projektbeschreibung



In der Ferkelaufzucht wird die Basis für eine erfolgreiche Schweinemast gelegt.

In dem vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL) geförderten Modell- und Demonstrationsvorhaben „Innovative Beratung zur Reduzierung des Medikamenteneinsatzes in der Ferkelaufzucht“ kamen ab Juni 2014 eine Gruppe von 16 Betriebsleitern schweinehaltender Betriebe aus Schleswig-Holstein im Rahmen des Projektes zusammen. Das Projekt startete somit zeitgleich mit der 16. Novelle des Arzneimittelgesetzes, welche eine Säule der gesetzlichen Grundlage für die politisch und gesellschaftlich geforderte Reduzierung des Medikamenteneinsatzes in der Mast von Tieren bildet.

Das Referat Schweinehaltung des Lehr- und Versuchszentrums Futterkamp der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein hat die teilnehmenden Betriebe betreut. Mit der gesamten Gruppe der Betriebsleiter wurden alle 6-8 Wochen Seminare abgehalten und die Betriebe wurden einzeln an-

hand der Leistungs-, Management-, und Haltungsdaten beraten.

Dieses Projekt ist eines von acht Beratungsinitiativen der Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD Tierschutz). Die MuD Tierschutz-Projekte sind Teil der vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ins Leben gerufenen Tierwohl-Initiative „Eine Frage der Haltung – Neue Wege für mehr Tierwohl“. Mit der Umsetzung der Projekte soll eine Brücke zwischen Forschung und Praxis geschaffen werden. Der Schwerpunkt der Förderung liegt dabei auf der Umsetzung neuer Erkenntnisse und innovativer Maßnahmen in Tierhaltungsbetrieben. Die Projektträgerschaft obliegt der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein ist von der BLE mit der Umsetzung des Beratungsvorhabens betraut worden.

Die Ferkelaufzucht ist mit vielen Umstellungen für die jungen Tiere verbunden



Besonders anfällig für Erkrankungen sind die Tiere in der Ferkelaufzucht.

Der Schwerpunkt des Projektes wurde auf die Ferkelaufzucht gelegt. Dies ist der Produktionsabschnitt in der Schweinehaltung, in dem die Tiere besonders sensibel auf Mängel im Management reagieren und daher besonders anfällig für Erkrankungen sind. Daher wurden 15 sauenhaltende Betriebe akquiriert, die teilweise im geschlossenen System arbeiten, einen Teil der Ferkel selbst mästen oder reine Ferkelerzeuger sind. Ein teilnehmender Betrieb war ein spezialisierter Ferkelaufzüchter, der keine eigene Sauenhaltung hat. Zu Beginn des Projekts wurden auf allen Betrieben Daten erhoben, um eine Status-quo-Analyse durchzuführen. Hierzu wurde anhand aller Abgabebelege für jeden Betrieb die Therapiehäufigkeit für die Halbjahre 2013/II sowie 2014/I berechnet. Anstelle der tatsächlich im Halbjahr gehaltenen Tiere im Halbjahr wurden zur Berechnung die Stallplätze herangezogen. Auf diese Weise war es möglich, bereits vor dem Startpunkt des gesetzlichen An-

tibiotikaminimierungskonzepts die Betriebe untereinander zu vergleichen und zu rangieren. So erhält jeder Betriebsleiter bereits zu Projektbeginn Informationen über seinen Antibiotikaeinsatz. Die teilnehmenden Betriebe ließen sich anhand dieser Auswertung in drei Gruppen einteilen: Eine Gruppe von Betrieben, die wenig Antibiotika einsetzt bei verhältnismäßig geringer Leistung, eine Gruppe, die mehr Antibiotika verbraucht bei höherer Leistung, sowie eine Gruppe, die bei hoher Leistung sehr wenig Antibiotika benötigt.

Während der 24-monatigen Laufzeit des Projekts konnten Strategien zur Reduzierung des Medikamenteneinsatzes gefunden werden: Die drei wichtigsten Ansätze sind die Optimierung von Wasser- sowie Futtermittellieferung und die Unterbrechung von Keimketten durch ein Hygienekonzept.

„Absetzloch“ minimieren – aber wie? – Ansatzpunkte

Die besondere Bedeutung der Absetzphase wurde bereits herausgestellt. In dieser Phase kommt eine Vielzahl von Veränderungen auf die Ferkel zu. Neben dem sozialen Stress durch die Trennung von der Mutter und die Umgruppierung mit anderen Ferkeln, wird die Ernährungsgrundlage von Milch auf Festfutter umgestellt. Durch die Umstallung in eine neue Umgebung werden die Ferkel mit anderen technischen Einrichtungen konfrontiert und müssen ab so-

fort mit der vorhandenen Fütterungs- und Tränketechnik klarkommen. Klappert die Umstellung nicht einwandfrei, so fallen einige Ferkel sprichwörtlich in ein „Absetzloch“ und die Wahrscheinlichkeit für Erkrankungen bei den Ferkeln steigt. Die wichtigsten Managementfaktoren, die beim Umstallung in den Ferkelaufzuchtstall unbedingt zu beachten sind, sollen im Folgenden dargestellt werden.

Wasserversorgung optimieren

Eine Versorgung der Ferkel mit viel und vor allem hygienisch einwandfreiem Wasser ist der wichtigste Ansatz, um den Medikamenteneinsatz in der Ferkelaufzucht zu verringern. Es empfiehlt sich daher, den abgesetzten Ferkeln zusätzliche Wasserschalen in die Bucht zu stellen, um sicher zu stellen, dass in den ersten Tagen und Wochen alle Ferkel das Wasser finden. Außerdem sollten Tränkenippel ablaufen, bevor Ferkel eingestallt werden. Dazu können Wäscheklammern auf die

Nippel geklemmt werden und das Wasser kann so einige Zeit ablaufen. Nach dem Leerstand der Buchten, dem Waschen, Desinfizieren und Aufheizen des Abteils steht das Wasser lange in der Leitung und wird zudem angewärmt, was das Keimwachstum fördert. Erreger können sich in den Leitungen leicht vermehren und die ersten Schlucke der kleinen Ferkel können dann hochgradig keimbelastet sein.



Frisch abgesetzten Ferkeln sollten viele Tränkeplätze angeboten werden – neben den Tränkenippeln auch zusätzliche Schalen.

Fütterung und Fütterungstechnik

Ebenso von Bedeutung ist das Futter. Eine Anfütterung in der Abferkelbucht mit hochwertigem Prestarter fördert die Gewöhnung des Magen-Darm-Trakts der Ferkel an pflanzliche Nahrung. Die Umstellung von der Muttermilch auf die Verdauung von Getreide ohne großen Einbruch nach dem

Absetzen ist dabei die Herausforderung. Zusätzliche Futter-schalen in der Ferkelaufzuchtbucht fördern die Futteraufnahme und verringern so den Absetzstress. Es kann ebenfalls helfen, den Ferkeln breiförmiges Futter anzubieten, was die Futteraufnahme der Tiere zusätzlich fördert.

Auf die Hygiene achten



Waschbecken im Zentralgang fördern die Sauberkeit im täglichen Ablauf.

Von großer Bedeutung ist die Minimierung der Eintragung von Erregern in den Stall und die Verschleppung von Erregern im Stall. Der Mensch, der von Bucht zu Bucht und von Abteil zu Abteil läuft, ist der größte Überträger von Keimen im Stall. Daher sollte jeder Betrieb versuchen, diese Übertragung so gut es geht zu vermeiden.

Natürlich ist es deutlich leichter, ein Hygienekonzept im Neubau durchzusetzen, doch auch im gewachsenen Stall kann schon mit kleinen Schritten viel erreicht werden. Zwischen den verschiedenen Produktionseinheiten Abferkelstall, Deck- und Wartestall, Ferkelaufzuchtstall und Maststall sollten immer die Kleidung sowie das Schuhzeug gewechselt werden. Um die Selbstdisziplin zu fördern, können Bänke im Eingangsbereich zur optischen Trennung hilfreich sein. Auch verschiedene Farben von Treibebrettern, Paddeln, Overalls und Stiefeln führen dazu, dass man keine Utensilien mehr unbemerkt von den Sauen zu den Ferkeln und zurück tragen kann. Diese optischen Hilfen unterstützen Mitarbeiter und Betriebsleiter dabei, ein solches Konzept auch konsequent umzusetzen.

Das Anbringen von Waschbecken auf den Zentralgängen führt zu mehr Sauberkeit im täglichen Arbeitsablauf, da man sich einfach und schnell die Hände waschen kann.

Regelmäßiges Wechseln des Desinfektionsmittels sowie Waschen der Zentralgänge nach dem Ein- und Ausstallen können Übertragungen vermeiden. Bei Problemen mit Streptokokkeninfektionen kann das Waschen der abgesetzten Ferkel mit einem Tierwaschmittel helfen, Rangkämpfe zwischen den Ferkeln zu minimieren, da die individuellen Gerüche der Ferkel überdeckt werden. Dadurch werden zudem weniger Eintrittspforten für Erreger geschaffen und Wunden aus Rangkämpfen gesäubert.

Dokumentation sicherstellen

Bei allen Änderungen im Arbeitsablauf oder Management sollte man immer auf eine genaue Dokumentation achten, um schließlich auch zu wissen, welche Maßnahme erfolg-

reich war. Eine große Tafel im Stallbüro, auf der die Daten der vergangenen Absatz- und Belegeweche notiert werden, verschafft Übersicht und motiviert Mitarbeiter.

Kolostrummanagement

Eine ausreichende Kolostrumversorgung ist bei Kälbern seit Jahren Thema von unzähligen Publikationen. Dies ist auch bei Saugferkeln von enormer Bedeutung und rückt gerade vor dem Hintergrund einer zunehmenden Anzahl lebend geborener Ferkel immer mehr in den Fokus. Jedes Ferkel benötigt eine ausreichende Menge hochqualitativen Kolostrums, als Grundlage für einen guten Start ins Leben. Da die Konzentration von Immunglobulinen im Kolostrum sehr schnell abnimmt, ist eine schnelle Geburt die Basis dafür, dass auch noch das letztgeborene Ferkel die Chance

auf gutes Kolostrum hat. In Betrieben mit sehr vielen lebend geborenen Ferkeln stellt das sogenannte „split-suckling“ eine geeignete Maßnahme dar, die zuletzt geborenen Ferkel zu unterstützen. Dafür werden die zuerst geborenen Ferkel farblich markiert und nach der Kolostrumaufnahme für einige Stunden von der Sau weggesperrt. Somit haben auch die letztgeborenen Ferkel noch eine Chance, Kolostrum von guter Qualität aufzunehmen. Kleine und schwache Ferkel müssen gegebenenfalls unterstützt werden, damit sie den Weg ans Gesäuge finden.



Zur optimalen Kolostrumversorgung werden schwache Ferkel nach der Geburt unterstützt.

Impfen

Einige der 16 Betriebsleiter haben über den gezielten Einsatz von Impfungen bei den Sauen oder auch bei den Ferkeln den Antibiotikaeinsatz in der Saugferkelphase und Ferkelaufzucht verringern können. Außerdem konnten durch umfassende Diagnostik bestandsspezifische Impfstoffe hergestellt werden, zum Beispiel gegen *Hämophilus parasuis* (Glässersche Krankheit) oder einige Serotypen von *Streptococcus suis*. Obwohl bestandsspezifische Impfstoffe

in manchen Fällen Erfolg bringen, muss klargestellt werden, dass eine Wirkung dieser Impfstoffe nur schwer kontrolliert werden kann. Wo es möglich ist, sollten handelsübliche Impfstoffe verwandt werden, für die eine Wirkung in Zulassungsverfahren nachgewiesen wurde. Basis für jedes Impfkonzepkt ist die Diagnostik und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Hoftierarzt.



Schweine haben ein ausgeprägtes Ruhebedürfnis. Die Vermeidung von Stress ist eine Grundlage für gesunde Schweine.

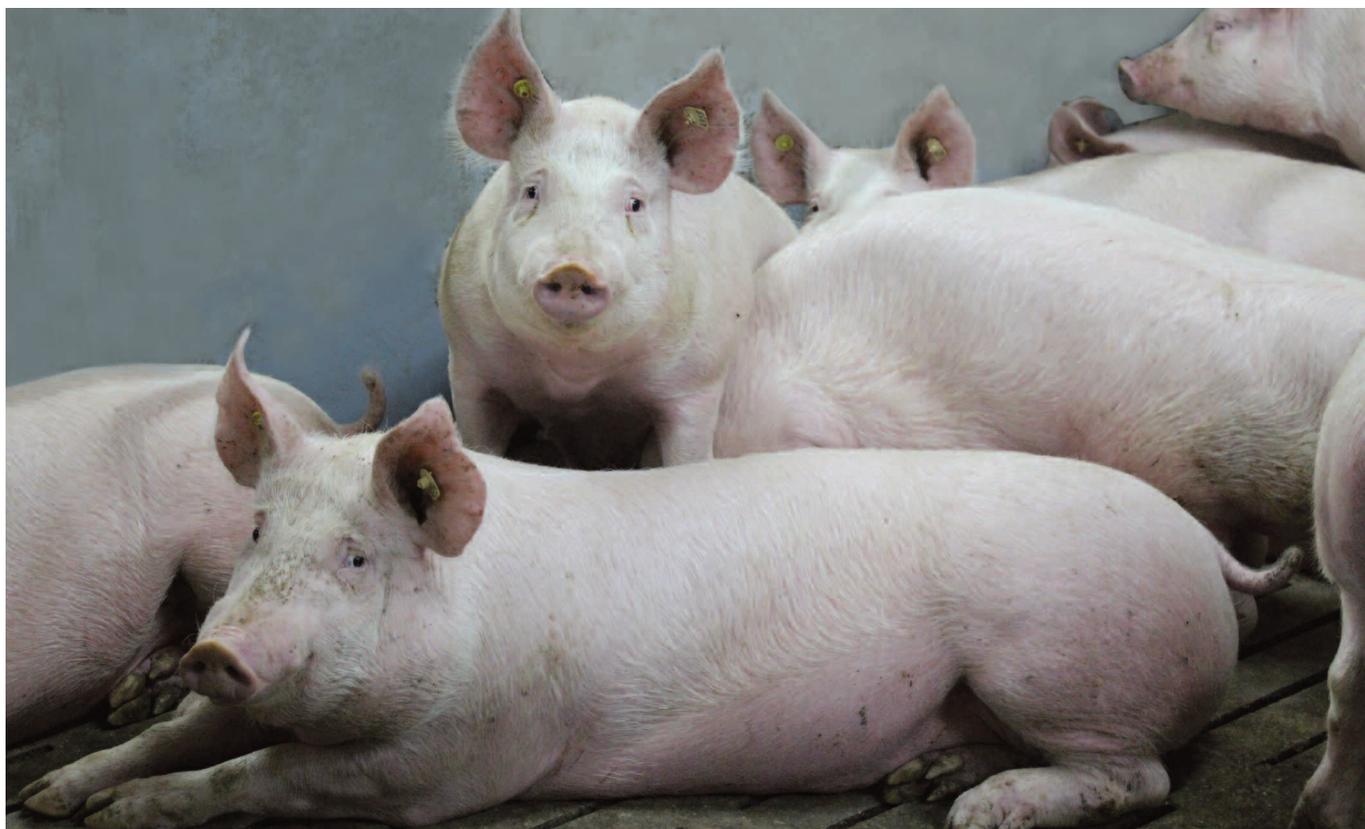
Tierkontrolle und Einzeltierbehandlung

Eine genaue Tierkontrolle ist unabdingbar für die Reduzierung des Medikamenteneinsatzes. Auftretende Krankheiten müssen früh erkannt werden, um mit einer Behandlung erfolgreich zu sein. Auch müssen Ferkel, die nicht genügend Futter aufnehmen und eingefallen aussehen oder gar im Wachstum zurückbleiben, rechtzeitig erkannt werden, um diesen Ferkeln besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Durch eine genaue und ausgedehnte Tierkontrolle können einzelne Tiere, die Symptome einer Erkrankung aufweisen,

in Absprache mit dem Tierarzt per Injektion behandelt werden. So wird sichergestellt, dass ein erkranktes Tier die tatsächlich benötigte Dosis des Medikaments bekommt und gesunde Tiere nicht mitbehandelt werden.

Gleichzeitig sollte beachtet werden, dass Krankentischen immer Einbahnstraßen sind. Ein behandeltes Tier, das in einer Krankentisch behandelt wurde, darf nicht wieder zurück in seine Gruppe. Verschleppungen von Keimen aus der Krankentisch in den gesunden Bestand wären die Folge.



Gesunde Schweine reagieren interessiert auf ihre Umwelt.

Klima, Lüftung, Beschäftigungsmaterial

Diese wichtigen Faktoren wurden in zwei anderen MuD-Projekten behandelt, weshalb an dieser Stelle auf die

beiden Leitfäden der Projekte verwiesen wird, welche in Kürze auf www.mud-tierschutz.de zu finden sind.

Tipps von den Teilnehmern aus dem Projekt

Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts

- Coli-/Clostridien-Infektionen sind häufig kein alleiniges Problem der Stallhygiene sondern auch der Futterstruktur und des Fütterungsmanagements sowie der Wasserversorgung
- Wasserversorgung überarbeiten:
 - zusätzliche Schalen in die Bucht nehmen
 - Wasserqualität am Nippel überprüfen
 - Schalentränken (Saufen aus offener Fläche) nur in Verbindung mit Wasserhygienisierung
 - Tränkeleitungen vor dem Einstallen ablaufen lassen (Keimbelastung durch langes Stehen des Wassers in Stichleitungen verhindern)
- Ferkel sollten bereits in der Abferkelbucht das Fressen lernen, um das „Absetzloch“ zu minimieren
- Futterstruktur beachten: Futter grob vermahlen
- Gequetschtes Getreide der Ration zulegen, um gröbere Struktur zu schaffen
- Rechtzeitig umstellen von Prestarter zu Ferkelaufzuchtfutter 1
- Bei verminderter Futteraufnahme Stalltemperatur erhöhen, um Energieverlust der Tiere zu senken
- Fliegenbekämpfung durchführen, um die Übertragung von Erregern zu vermeiden



Tipps von den Teilnehmern aus dem Projekt

Erkrankungen des zentralen Nervensystems durch Streptokokkeninfektionen

- Streptokokken sind generell auf der Haut der Ferkel und der Sau vorhanden: Ferkel nehmen diese meist bereits bei der Geburt auf
- Das Ferkel muss ein möglichst starkes Immunsystem haben, um widerstandsfähig gegenüber diesen Erregern zu sein. Das größte Immunsystem des Körpers ist der Darm – daher gilt auch hier:
 - Sicherung einer sauberen Wasserversorgung
 - „Absetzloch“ minimieren
 - Ferkel bereits in der Abferkelbucht ans Fressen bringen, damit der Magen-Darm-Trakt sich an feste, pflanzliche Nahrung gewöhnt
 - Überprüfung der Reinigung und Desinfektion der Ställe
→ Konzentration des Desinfektionsmittels einhalten, Desinfektionsmittel gelegentlich wechseln, mit Schaum reinigen, Trocknungszeit nach dem Waschen und vor dem Desinfizieren unbedingt einhalten
- Fliegenbekämpfung konsequent durchführen, um Übertragung zu vermeiden
- Güllekeller spülen, um Ablagerungen von festen Bestandteilen zu verhindern
- Beim Einstallen und/oder am dritten Tag nach dem Einstallen in die Ferkelaufzucht die Ferkel mit Tierwaschmittel waschen zur Verringerung von Rankkämpfen, Verringerung von Keimverschleppung aus dem Abferkelstall und Desinfektion von Bisswunden nach Rankkämpfen
- Verletzungen minimieren, um möglichst wenig Eintrittspforten für Erreger zu haben
- Regelmäßig Diagnostik im Bestand durchführen, um einen Überblick über die im Bestand vorhandenen Erreger und Serotypen zu bekommen



Checkliste für den Ferkelaufzuchtstall: Was tun zum Einstellen der abgesetzten Ferkel?

1) Waschen und Desinfektion

- Trocknen des Abteils vor dem Desinfizieren
- Konzentration des Desinfektionsmittels überprüfen
- Menge Desinfektionsmittel an Stallfläche anpassen
- Trocknen der Abteile und Heizen vor dem Einstellen

2) Wasserversorgung

- Wasserversorgung sichern
- Prüfen aller Tränken auf Funktionsfähigkeit
- Zusätzliche Schalen mit frischem Wasser bereitstellen
- Tränknippel ablaufen lassen, um Keimdruck in Sticleitungen zu nehmen
- Reinigung von Schalenränken

3) Futter und Futterumstellung

- Tier-Fressplatz-Verhältnisse einhalten
- Ferkel in der Abferkelbucht bereits ans Fressen gewöhnen
- Zusätzliche Tröge in den ersten Tagen mit Futter aus der Abferkelbucht
- Futter langsam verschneiden
- Futterumstellung soweit wie möglich vom Absetzzeitpunkt entfernen
- Trocken- und Breiautomaten nicht voll füllen, sondern täglich Futter erneuern und ausfressen lassen
- Ferkel, die kein Futter aufnehmen, müssen gesondert aufgestellt werden und noch etwas länger mit Prestarter gepäppelt werden
- Futteraufnahme kontrollieren

4) Tierbeobachtung

- Tierverhalten
- Kotbeschaffenheit
- Gelenke
- Augen
- Ohren
- Schwänze
- Verletzungen

EINE FRAGE DER HALTUNG

Neue Wege für mehr **Tierwohl**

Dieser Betrieb nimmt von 2014 bis 2016 an einer Beratungsinitiative der durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft initiierten Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz zur

Weiterentwicklung des Tierschutzes in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung

teil. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.mud-tierschutz.de.



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



Projektträger Bundesanstalt
für Landwirtschaft und Ernährung



www.mud-tierschutz.de

www.bmel.de



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Impressum

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp
www.lksh.de

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Redaktionsteam: Caren Ahrendt, Dr. Eckhard Boll, Dr. Onno Burfeind
Layout: www.idee-fix.de
Fotos: Caren Ahrendt, Dr. Onno Burfeind, ideefix
Stand: Oktober 2016